

zehren können? Ich halte es nicht für möglich."

— „Warum? Wenn Du es willst, leben wir recht gemächlich, kleiden uns kostbar..."

„Schweig," unterbrach ihn Paco; „Niemand würde uns dann mehr Almosen reichen."

— „Ich sehe wohl, daß wir an die Kirchthüre in Valencia zurückkehren müssen," bemerkte Lovalito; „übrigens lebt es sich dort auch so gut als irgendwo anders; im Winter ist es warm dort, sobald die Sonne scheint, und im Sommer befindet man sich unter dem Portale im Kühlen. Brauchen wir mehr? Von dem Gelde, das wir besitzen, stiften wir eine ewige Messe für die Ruhe unserer Seelen."

„Ja," fiel Paco ein, „es ist besser, wir genießen unser Vermögen erst nach unserem Tode."

Bei diesen Worten hatte er die Kleidungsstücke vollends abgelegt, die er von Donna Theresia erhalten, um vor dem Könige zu erscheinen, und legte seine Lumpen wieder an.

„Ich bin bereit," sagte er mit zufriedener Miene; „wir können nun gehen."

Sie schlenderten in der Atochastraße umher und warteten auf die Stunde, in welcher sie sich in das im Prado begeben konnten. In dieser Gegend, am Ende einer finstern und schmutzigen Straße stand ein altes Gebäude, welches das Gefängniß hieß. Gewöhnlich hielt man da die Priester gefangen, deren sich die heilige Inquisition nicht bemächtigen wollte und die von andern geistlichen Gerichtshöfen gerichtet werden sollten. Hier hatte man auch Don Alonso eingeschlossen und zwar, wie man angab, weil es nirgends so tiefe und so sichere Kerker gebe als da.

Während die beiden Bettler von weitem die Thüre dieses traurigen Ortes betrachteten, traten mehrere Kapuziner mit über der Brust gekreuzten Armen, gesenkten Hauptes und andächtig ihren Rosenkranz betend hinter einander ein. Bei dem Anblicke dieser Art Prozession hatten Paco und Lovalito gleichzeitig einen und denselben Gedanken.

„Es sind die ehrwürdigen Väter, welche den Verurtheilten beistehen!" rief Lovalito.

— „Morgen soll es ohne Zweifel geschehen," setzte Paco mit einer ausdrucksvollen Geberde hinzu.

Sie schritten darauf schneller nach dem Hause im Prado zu, wo Theresia sie bereits erwartete.

„Das Urtheil ist gesprochen," sagte sie; morgen mit Tagesanbruche wird Don Alonso das Schaffot besteigen, um da den Tod der

Vertäfler von der Hand des Henkers zu empfangen; aber meine Rache schien mir nicht vollständig zu seyn, wenn er aus dieser Welt ginge, ohne zu wissen, wer ihn in den Tod sendet. Ich werde zu ihm gehen, um es ihm zu sagen."

Die beiden Bettler bekreuzigten sich.

„Jesus!" rief Lovalito; „und wie wollt Ihr zu den Verurtheilten gelangen?"

— „Ich besitze einen Befehl von dem Könige, der mir alle Pforten öffnen wird."

„Ihr werdet diesen Anblick nicht ertragen; der Muth wird Euch fehlen, wenn Ihr Euch den schrecklichen Vorbereitungen gegenüber befinde."

— „Nein," entgegnete sie. „Giebt es jetzt noch etwas in der Welt, das mich erschrecken könnte? Sonst, ja, sonst war ich schwach und furchtsam; wenn in der Nacht ein Geräusch in der Nähe mich weckte, fürchtete ich mich. Jetzt aber, da ich dem Zorne Gottes und der Verachtung des Menschen getrost habe, fürchte ich nichts mehr; mein Herz ist in meiner Brust zu Erz verhärtet. Ich werde mit thänenlosem Auge die Vorbereitungen zur Hinrichtung und den Todeskampf Don Alonsos sehen. Ja, diese Nacht, die letzte Nacht, die er in dieser Welt verbringen soll, will ich ihn wieder sehen..."

Der Ton, in welchem sie diese Worte sprach, war der einer unerschütterlichen Entschlossenheit; die beiden Bettler versuchten zwar noch einen Augenblick, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, aber sie beharrte hartnäckig dabei.

„Ich werde zu ihm gehen," wiederholte sie, „und Ihr beide sollet mich begleiten."

[Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 3 Juni 1847.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Schfl. Kernen	32fl. —fr.	31fl. 12fr.	30fl. 24fr.
„ Dinkel	14fl. 12fr.	12fl. 57fr.	11fl. —fr.
„ Haber	9fl. —fr.	8fl. 13fr.	7fl. 30fr.
„ Roggen	26fl. 40fr.	26fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gerste	24fl. —fr.	22fl. 24fr.	21fl. 36fr.
1 Sri. Waizen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Einforn	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gemischt.	3fl. 30fr.	3fl. 20fr.	3fl. 12fr.
„ Erbsen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Linsen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Wicken	2fl. 24fr.	2fl. —fr.	1fl. 45fr.
„ Welschforn	3fl. 15fr.	3fl. —fr.	2fl. 42fr.
„ Akerbohne.	3fl. 36fr.	3fl. 30fr.	3fl. 24fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 45.

Dienstag den 15. Juni

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Das Contingent des hiesigen Oberamts-Bezirks für die diesjährige Aushebung schließt sich mit der Loos-Nummer 201, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Inhaber der höheren Loos-Nummern als entbunden von der Militärpflicht zu betrachten sind und alsbald in das Verhältniß der Landwehrpflicht übertreten.

Den 10. Juni 1847.

Königl. Oberamt,
Strölin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt aus den Staatswaldungen Koblbau, Sonnenschein, Rappennest, Reßberg zc.

am Samstag den 19 d. Mts.

Vermittags 8 Uhr

in Höflinswarth folgendes Scheidholz zum Aufstreichs-Verkauf:

4 Alstr. forchene Scheiter,

13 — forchene Prügel und

3,425 Stük Nadelholz-Wellen.

Die Orts-Vorsteher werden um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Den 12. Juni 1847.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Krafft, Fuhrmanns dahier, welcher in Folge häufig

erlittener Pferde-Verluste in seinem Vermögen zurückgekommen ist, werden nachstehende Realitäten

am Montag den 21 Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1) die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung vor dem untern Thier an der untern Brücke mit Stall und Anbau.

2) Eine 2stöckige Wagenhütte mit Dreschtemne hinter dem Haus.

Kaufsliebhaber wollen sich am benannten Tage bei der Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus dahier einfinden.

Den 11. Juni 1847.

Der Güterpfleger,
Stadtrath Laur.

B a a c h,

Schultheißerei Schnaith, Oberamt
Schorndorf.

Im Wege der Hülfz-Vollstreckung werden unten bezeichnete Realitäten zum Verkauf ausgesetzt:

die dem Ludwig Keller und den Kindern des verstorbenen Delmüllers Adam Specht

gemeinschaftlich zugehörige einstockige Ver-
hausung mit angebaute und eingerichteter
Oelmühle,

die Verkaufs-Verhandlung findet am
26. Juni d. J. Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhause zu Schnaitz statt, wozu
man die Liebhaber mit dem Bemerken einla-
det, daß sich auswärtige mit gemeinberäthl.
Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu
versehen haben.

Den 10. Juni 1847.

Gemeinderath.

Forstamt Schorndorf.

Noviz Adelberg.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt
am Montag den 21. und Dienstag den 22.
d. M. je Vormittags 8 Uhr im Walde selbst
folgendes Material zum Aufstreichs-Verkauf:

- aus dem Schlag Saurobel;
- 42 Rstlr. buchene Prügel,
 - 8 — birkene Scheiter,
 - 2 — birkene Prügel,
 - 5 — erlene Scheiter,
 - 5 — Abfallholz,
 - 4500 Stük buchene,
 - 200 — birkene,
 - 75 — erlene und
 - 900 — Abfallwellen.
- Aus dem Durchforstungsschlag Rothbalden;
- 16 Nadelholzstangen,
 - 500 Nopfenstangen,
 - 25 Stük birkene Rübelsäbe,
 - 1175 — Nohnenstücken,
 - 750 — Baumstämme,
 - 5 Rstlr. birkene Scheiter,
 - 4 — birkene Prügel,
 - 2 — erlen Holz,
 - 1 — aspene Prügel,
 - 22 Stük buchene,
 - 300 — birkene,
 - 100 — erlene,
 - 100 — aspene und
 - 200 — Abfall-Wellen

Der Zusammenkunfts-Ort ist Unterberken.
Die Orts-Vorsteher werden um gehörige
Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Den 14 Juni 1847.

Königl. Forstamt,
Uxkull.

Privat-Anzeigen.

Ellwangen.

Da ich durch schleunige Vernehmung hieher,

von meinen guten Freunden und Bekannten
in der Stadt Schorndorf und im Bezirke
mich nicht persönlich verabschieden konnte, so
sage ich Allen auf diesem Wege ein herzliches
Lebewohl, nebst meinem Danke für das Ver-
trauen, welches ich innerhalb 9 Jahren mich
dieselbst zu erfreuen gehabt habe.

Den 11. Juni 1847.

Stations-Commandant
Hettinger.

Schorndorf.

Nachdem auf den 20. Juni ein allgemei-
ner Buß- und Betttag festgesetzt worden ist,
so werden die Local-Wohlthätigkeits-Vereine
des Bezirks gebeten, auf diesen Tag in ihren
Orten die ausgeschriebene Kirchencollekte
zu Gunsten des Bezirks-Wohlthä-
tigkeits-Vereins, der seine Wirksamkeit
bereits begonnen hat, aber in seiner weiteren
Entwicklung bis jetzt durch die Geringfügig-
keit seiner Mittel sich beschränkt sieht, beför-
dern zu wollen.

Genannter Verein, derzeit aus 45 Mitglie-
dern bestehend, hat sich am 5 April hier con-
stituiert, am 19. Mai seine Statuten festgesetzt
und einen aus 8 Mitgliedern bestehenden
Ausschuß gewählt, der zur Hälfte aus der
Stadt, zur Hälfte vom Amte genommen ist.
Der Ausschuß hat in seiner ersten Sit-
zung am 29. Mai die Unterstützungs-Ges-
uche mehrerer besonders bedürftiger Gemein-
den des Bezirks mit seinen Empfehlungen
an die Staatsregierung begleitet und die von
der Armen-Lotterie dem Bezirks-Vereine zu-
gefallene Summe von 200 fl., welche zur
Unterstützung der kleineten Gewerbe bestimmt
war, hälftig der Stadt, hälftig dem Amte zu-
gewiesen, in seiner zweiten Sitzung
am 7. Juni aber, welche, da eine größte
Anzahl von Mitgliedern und Nichtmitgliedern
zugegen war, mit Gebet eröffnet wurde, die
Vertheilung der dem Amte angewiesenen Sum-
me vorgenommen, wobei 3 Klassen gemacht
und folgende Orte bedacht wurden: Weiler,
Winterbach, Geradstetten, Grunbach,
Hohengrehen, Hegenlöche, Oberur-
bach, Unterurbach, Hauberzbronn,
Steinenberg, Vorderweißbuch, Rohr-
bronn und Schlichten (mit Mandolzweiler).
Von den übrigen Mitteln des Vereins erhielt
Balereck eine Unterstützung und den vier
Kleinkinderschulen des Bezirks, in Schorndorf,
Schornbach, Weiler und Winterbach wurde je
die Summe von 5 fl. zur Austheilung von
Brod an arme Kinder zugeeignet.

Diese kurze Rechenschaft zeigt, daß der Ver-

ein sich nach Kräften zu regen begonnen hat,
und es werden daher, da der Ausschuß seine
Sitzungen jeder Zeit öffentlich hält, sowohl
Mitglieder als Nichtmitglieder zur zahlreichen
Theilnahme an der nächsten am Johannis-
Freiertage den 24. Juni Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause Statt findenden Sitzung
wiederholt eingeladen.

Secretär des Vereins:
Diac. Frank.

Schorndorf.

Bei mir ist guter Nischling-Wein a 12 fr.
und sehr guter 1844r Wein a 20 fr. die
Maas zu haben.

E. F. Schaal, Kaufmann.

Schorndorf.

Einen Eimer Most hat zu verkaufen
Zeichnungslehre Dürr's Witwe.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Reybaud.

(Fortsetzung.)

16.

Der Kerker im Kloster.

Denselben Abend, kurz vor Mitternacht,
trat Donna Theresa, begleitet von Tovaluo
und Paco Mesales, in den Kerker. Sie war
schwarz gekleidet und ein dichter Schleier ver-
hüllte ihr Gesicht. Tiefe Stille herrschte an
dem schrecklichen Orte, wo so viele Unglückliche
lebten, abgeschieden von der übrigen Welt
durch die furchtbarsten Schranken, welche die
Hand der Menschen aufrichten kann. Es war
stets kalt und düster in diesen tiefen Gewöl-
ben, deren Echo's immer nur Klagen und
Verwünschungen wiederholt hatten.

Theresa erschien auf Paco Mesales gestützt;
ein Schließer schritt, mit der Laterne in der
Hand, vor ihr her. Nachdem sie durch fünf
oder sechs verriegelte schwere Thüren gegan-
gen, ging sie über einen engen, feuchten, fin-
stern Hof und gelangte endlich an die Schwelle
der Kapelle. In diesem mußte der Verurtheilte
nach dem Herkommen seine letzte Nacht zu-
bringen unter dem Gebete und dem Beistande
der Kirche. Die Kerzen, welche auf dem Al-
tare brannten, verbreiteten ein mattes bleiches
Licht über den traurigen Schauplatz. Einige
Kapuziner, die im Chore standen, sangen die
Sterbgebete; Don Alonso kniete vor einem
mit schwarzem Tuche behangenen Bettstuhle.

Er trug ein bis an das Kinn zugeknöpftes
Atlaswamms und ein weißer Kragen verhüllte
seinen Hals; auf seinem Gesichte sah man weder
Bedauern noch Furcht, aber er sah todten-
bleich aus und seine zitternden Lippen mur-
melten Gebete, von denen sein Geist wahr-
scheinlich nichts wußte; ein Mönch sprach ihm
laut zu und hielt ihm von Zeit zu Zeit ein
Crucifix vor. In geringer Entfernung von
dieser Gruppe saß ein Mann in dem letzten
Ehorstuhle; er hatte das Gesicht mit beiden
Händen bedeckt und schwieg, aber das Beben
aller seiner Glieder verrath die Todesangst.
Dieser Mann war der Herzog von Medina-
Sidonia, der an diesem Tage angekommen
war und die Erlaubniß erhalten hatte, zum
letztenmale seinen Sohn zu sehen und in der
schrecklichen Nacht bei demselben zu bleiben.

Theresa trat mit festem, schnellem Schritte
vor und warf ihren Schleier zurück.

„Don Alonso,“ sprach sie, indem sie vor
demselben stehen blieb, „erkennt Ihr mich?“

Er bog sich bei dieser plötzlichen Erscheinung
zurück und murmelte mit Brauen und Be-
stürzung, als sähe er eine Todte aus dem
Grabe steigen: „Theresa!“

„Ja, ich bin es,“ sprach sie langsam; „Ihr
habt mich nicht vergessen, wie ich sehe; aber
gedenkt Ihr auch jener Nacht noch, in wel-
cher ich im guten Glauben an Euer Wort
Euch folgte? Gedenkt Ihr der Kirche der
Dominicaner in Valencia? Wir standen,
wie in diesem Augenblicke, vor dem Altare;
es schlug Mitternacht, wie jetzt; wir sollten
für das Leben, für die Ewigkeit verbunden
werden und es war, wie jetzt, die Stunde
einer endlosen Trennung gekommen. Aber
damals hatte ich, die vor den Menschen Ent-
ehrt, von meiner Familie Verstoßene, keine
andere Zuflucht, als den Tod. Ich lebte für
eine gräßlichere Strafe als die ist, welche Ihr
erleiden werdet; aber ich habe mich gerächt.
Alonso, ich war es, die Dich überlieferte, ich
bin es, die Dich in den Tod sendet.“

Die Mönche waren mit grauenvoller Neu-
gierde näher getreten. Der alte Herzog stand
auf; auch er hatte Theresa erkannt.

„Entfernt Euch!“ rief er in finstern Un-
willen; „Unglückliche, wenn es wahr ist, was
Ihr sagt, so möge das Blut meines Sohnes
über Euch kommen!“

— „Herr Herzog,“ entgegnete sie in kaltem
Stolze, „wir haben einander schon einmal
gesehen; ich warf mich damals vor Euern
Knien nieder, um Euch um mehr als das
Leben, um die Ehre, zu bitten; Ihr stießet
mich von Euch. Damals glaubtet Ihr un-

gestraft den guten Ruf und das Glück eines armen, schwachen und hilflosen Mädchens vernichten zu können; Ihr hattet mir Ihr nicht Gnade, nicht Erbarmen. Ihr habt mich geschmähet, mit Füßen getreten, aber ich bin die Tochter eines spanischen Edelmannes und stehe nun gerächt vor Euch."

Es folgte eine kurze Pause; der Herzog war in seine unbewegliche Stellung zurückgesunken; Don Alonso dagegen schien von schmerzlichen Gefühlen bestürzt zu werden; er erhob seinen stieren, matten Blick zu dem jungen Mädchen und sprach mit schwacher Stimme:

"Theresa, in der Nähe des Todes erlösen alle Leidenschaften in dem Herzen des Menschen; es fühlt keine Liebe, keinen Haß mehr; nur die Reue über die Vergehen im Leben bleibt ihm und quält es bis zum letzten Augenblicke. Ich habe Euch hintergangen, vergebt mir und betet zu Gott für mich."

Bei diesen Worten erweichte sich das Herz Theresas; sie fühlte, daß ihr Haß schwand und fing an, vor ihrer Mache zu erschrecken. Sie gedachte plötzlich an die erste Zeit ihrer Liebe; sie sank neben Don Alonso auf ihre Knie und betrachtete ihn mit den schmerzlichsten Empfindungen. Er war es ja, den sie so sehr geliebt hatte; sie erkannte seine Züge, sein edeles Antlitz; sie gedachte der Nächte, die sie mit ihm in dem Orangenhain ihres Gartens verbracht, jener seligen Nächte, in denen der Geliebte vor ihr auf den Knien gelegen hatte. In diesem Augenblicke glaubte sie, um Don Alonso zu retten, mehr als ihr elendes Leben hingeben, ihren Stolz, ihre Liebe opfern zu können; sie würde gern für ihn gestorben seyn, hätte sie die Gewißheit gehabt, daß er dadurch der glückliche Gatte seiner Verlobten werde.

"Ach," flüsterte sie in ihrer schrecklichen Verzweiflung, "so also sollte ich Dich wiederssehen! Alle Leiden, die ich erduldet habe, kommen dieser einzigen schrecklichen Nacht nicht gleich. Alonso, verzeihe mir!"

Er sah sie nicht mehr an; er schien es vergessen zu haben, daß sie da sey; er hatte das Gesicht wieder nach dem Altare gewendet und betete mit den Mönchen, die bei ihm waren. Die beiden Bettler knieten da, sagten inbrünstig alle Gebete her, die sie kannten, und betrachteten dabei mit Grauen und Mitleiden die schreckliche Scene.

Mit einemmale fiel ein schwacher Hoffnungsschimmer in das Herz Theresas; sie meinte,

der König könnte wohl begnadigen. Dieser Gedanke wurde alsbald zur Gewißheit bei ihr. Alles schien ihr zu verkündigen, daß der König geneigt zum Verzeihen sey. Sollte man den alten Herzog herbefchieden haben, damit er seinen Sohn sterben sähe?

"Mein Gott, mein Gott!" flüsterte Theresa in plötzlichem Vertrauen, "er darf nicht sterben... Der König wird ihm die Begnadigung senden... Mein Gott, endige diese entsetzliche Angst bald... Heilige Jungfrau erwarne Dich unserer! Senke Deinen Blick hernieder auf die, welche mit reinem Herzen, mit trostloser Stimme zu Dir beten!"

Sie bedeckte ihre brennende Stirn mit beiden Händen; ein schmerzlicher Schwindel ergriff ihren Kopf; es war ihr, als erblicke das Licht und sie hörte nicht mehr die Stimmen, die um sie her beteten. Es ging wirklich in diesem Augenblicke eine große Bewegung in der Kapelle vor; zwei Mönche begaben sich zu dem Herzoge, der gleich einer Leiche starr und unbeweglich in dem Stuhle saß. Man zog ihn durch eine kleine Thüre hindurch, welche in die Sacristei führte. Die anderen Mönche umringten Don Alonso und führten ihn durch eine andere Thüre in einen niedern Saal, welcher von der Kapelle durch einen schmalen Gang getrennt war. Theresa sah alles dies wie in einem Traume, so sehr hatten die Erschütterungen in dieser schrecklichen Nacht alle ihre Sinne und Geisteskräfte abgestumpft. Es vergingen einige Augenblicke. Páco Morales trat hinzu und wollte das Mädchen aufheben. Sie richtete sich aber plötzlich auf und blickte verwirrt um sich. Es war Niemand mehr in der Kapelle; Teralite, welcher an der Thüre stand, durch die man Don Alonso hinausgeführt hatte, streckte den Kopf in den dunkeln Gang hinein. In diesem Augenblicke schlug die Uhr die zweite Stunde nach Mitternacht.

(Schluß folgt.)

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernbrod	46 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	4 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	10 fr.
" Rindfleisch	9 fr.
" Kalbfleisch	7 fr.
" Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
" dto. unabgezogen	11 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 46.

Freitag den 18. Juni

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Der Oberamts-Corporation wurden wieder von den Frucht-Vorräthen des Staats käuflich überlassen

300 Centner Weizen a 9 fl. per 100 Pfund

300 Centner Roggen a 7 fl. per 100 Pfund.

Diejenigen Gemeinden, welche hievon zu diesen Preisen zu erhalten wünschen, haben sich hierüber und wie viel sie zu erhalten wünschen, binnen 3 Tagen zu erklären. Den Gemeinden kann der Betrag gegen Verinsung angebergt werden. Sollten jene 600 Centner nicht vollständig verlangt werden, so wird das Uebrige an Privaten abgegeben, zuvor aber noch geeignete Bekanntmachung erlassen werden.

Den 15. Juni 1847.

Königl. Oberamt,
Strölin.

Schorndorf. [An die Gemeinderäthe.] Mit Rücksichtnahme auf die S. 7 und 31 der Ministerial-Verfügung vom 12. Novbr. 1840 sind die Güterbuchs-Protokolle abzuschließen und solche mit den bereits (pr. 1846/47) vorhandenen Meßurkunden und Handrissen an den Oberamts-Geometer bis zum 26. Juni d. J. sammt den Kostens-Zetteln einzusenden.

Den 16. Juni 1847.

Königl. Oberamt,
Akt. Hensinger, gesetzl. Et B.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Haus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Kraft, Fuhrmanns dahier, welcher in Folge häufig erlittener Pferde-Verluste in seinem Vermögen zurückgekommen ist, werden nachstehende Realitäten

am Montag den 21. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung, vor dem untern Thor an der untern Brücke mit Stall und Amdau.
- 2) Eine 2stöckige Wagenhütte mit Drehtenne hinter dem Haus.

Kausfälliebhaber wollen sich am benannten Tage bei der Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus dahier einfinden.

Den 11. Juni 1847.

Der Güterpfleger,
Stadtrath Löw.